

# Das Storchenpaar vom abgestürzten Horst ist zurück

Im vergangenen Jahr hat ein Sturm ein Storchennest von einer Pappel geblasen. Die Freude darüber, dass die Störche in Seengen zurück sind, ist umso grösser.

Kim Wytenbach

Es war 2021, als sich ein junges Storchenpaar zwischen dem Schloss Hallwyl und dem Hallwilersee niederliess und auf einer grossen, abgestorbenen Pappel begann, einen Horst zu bauen. Ein Jahr später kamen sie zurück und nach fünf Wochen schauten drei kleine Jungtiere aus dem Nest. Die Geschichte nahm aber kein gutes Ende: Ein Sturm Ende Juni führte zum Absturz des Horsts. Zwei der drei Jungstörche wurden nach Möhlin in die Storchestation gebracht. Der Dritte hat den Absturz nicht überlebt.

Ende August flog das Storchenpaar wieder Richtung Süden in sein Winterquartier. «Noch bevor das Nest runtergefallen war, wurde daneben eine künstliche Plattform gebaut», sagt Christian Siegrist, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Seengen: «Dafür wurde einer Pappel gleich neben dem beschädigten Baumstrunk die Spitze abgeschnitten und ein Metallgitter draufgesetzt. Dafür hatten wir vom Kanton eine einmalige Bewilligung erhalten.»

**Im Seetal hat es dieses Jahr vier bewohnte Nester**

Gespannt wartete man Anfang dieses Jahres darauf, ob die zwei Stelzvögel wieder ins Seenger Moos zurückkehren würden, wie es Storchenpaare in der Regel tun. Und tatsächlich: Im Februar kamen sie und nisteten sich auf dem künstlich gebauten Horst ein. Ende April schlüpfen vier junge Störche. Darüber freut sich auch der Vereinspräsident Natur und Umwelt Bonis-



Im Seenger Moos hat es wieder Störche (Bild aus dem Jahr 2022).

Archivbild: Valentin Hehl

wil, Werner Roth: «Zurzeit sitzt ein Storch im Horst und der andere ist fleissig am Futtersammeln.» Nur 15 Meter vom künstlichen Horst entfernt hat sich ein weiteres Storchenpaar dazugesellt. «Sie bauen ihr Nest auf

einer abgestorbenen Pappel, die leider nicht sehr stabil wirkt. Aber fürs Brüten sind sie dieses Jahr sowieso zu spät dran», sagt Roth und meint mit einem Schmunzeln: «Wie bei den Menschen gibt es auch bei den Stör-

chen schlaue und weniger schlaue Baumeister.»

Seengen ist nicht das einzige Dorf mit Storchhorsten im Seetal. Seit einigen Jahren bewohnt ein Storchenpaar einen Platz gleich auf der anderen Sei-

te des Aabachs, im Boniswiler Ried. «Dieses Jahr hat es vier oder fünf Jungtiere im Nest», sagt Roth. Und was den Vogeliebhaber besonders freut: «Wie in Seengen hat sich auch in Boniswil ein zweites Storchenpaar niedergelassen – mit baumeisterlichem Geschick bauten sie auf einer geköpften Tanne am Kirchweg einen Horst und ziehen nun drei Jungtiere auf.»

Zudem hat der Verein an der Oberdorfstrasse in Boniswil vor zwei Jahren einen Horst angebracht, dieser wurde aber noch nicht besetzt. Auch auf der anderen Seite des Hallwilersees ragt seit diesem Jahr, auf dem Dach des umgebauten Trafohäuschchens in Beinwil, ein Storchennest – noch wartet man dort aber auf die Bewohner. «Störche sind nestreu, weshalb neu errichtete Horste manchmal eine ganze Weile leer bleiben. Im Boniswiler Ried mussten wir uns acht Jahre lang gedulden, bis ein Storchenpaar in unseren Horst einzog», sagt Roth. Im Vergleich zur Region Luzern oder auch dem Baselbiet hat es im westlichen Aargau noch nicht so einen grossen Storchbestand. Die Entwicklung in den letzten Jahren sei aber sehr erfreulich, findet Roth.

**Ein Happy End für die Jungstörche aus Seengen**

Und was passierte mit den zwei Jungtieren, die nach Möhlin gebracht wurden? Bruno Gardelli, Leiter Störchen- und Pflegestation Möhlin, klärt auf: «Die beiden Jungtiere wurden flügge und fanden einen Platz in einer Ziehfamilie. Sie sind nun im Süden und werden im zweiten oder dritten Lebensjahr zurück in die Schweiz kommen.»

**Ergebnis ist über 700 000 Franken besser als erwartet**

**Brugg** Die Rechnung 2022 der Einwohnergemeinde Brugg schliesst mit einem Plus von knapp 430 400 Franken ab. Budgetiert war ein Minus von fast 282 000 Franken. Das um über 712 000 Franken bessere Ergebnis ist gemäss Gemeinderat auf höhere Steuereinnahmen zurückzuführen, hauptsächlich aus Nachträgen der Einkommens- und Vermögenssteuern aus den Vorjahren sowie auf höhere Aktien- und Grundstückgewinnsteuern. Total belaufen sich die Steuereinnahmen auf 2,97 Mio. Franken (Budget 2,49 Mio. Franken). Der Steuerfuss beträgt 105 Prozent in der Gemeinde mit knapp 900 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ebenfalls sind, fügt der Gemeinderat an, einige nicht beeinflussbare Aufwände bedeutend tiefer ausgefallen als erwartet, wie die Beträge für die Pflegefinanzierung, materielle Hilfe, Spitex und Regionalfeuerwehr. «Zudem hat sich der Gemeinderat konsequent ans Budget gehalten», heisst es weiter in den Erläuterungen. Ausgewiesen werden Nettoinvestitionen von rund 173 500 Franken. Das Nettovermögen der Einwohnergemeinde erhöht sich auf 1,28 Mio. Franken.

Die Spezialfinanzierung Wasserwerk weist einen Aufwandüberschuss aus, bei den Spezialfinanzierungen Abwasserbeseitigung und Abfallwirtschaft wurden Ertragsüberschüsse erwirtschaftet. (mhu)

**Nachrichten**

**Ideenbriefkasten steht für Anliegen zur Verfügung**

**Fahrwangen** Der Gemeinderat Fahrwangen hat sich an einer Klausur mit dem vermehrten Einbezug der Bevölkerung befasst. «Auch stellt sich die Frage, wie das Dorf attraktiver gemacht werden könnte», hält die Behörde in den aktuellen Gemeindenachrichten fest. Wer Ideen und Anregungen hat, kann diese auf der Website der Gemeinde beim Button «Ideenbriefkasten» einreichen. Anliegen können der Gemeindeganzlei auch am Schalter, per Telefon oder per E-Mail: gemeindeganzlei@fahrwangen.ch mitgeteilt werden. (az)

**Lehrlinge lancieren einen Fotowettbewerb**

**Hunzenschwil** Wer hat ein vielversprechendes Foto aus Hunzenschwil? Gesucht sind neue Aufnahmen für die Umgestaltung der Website der Gemeinde: Die drei Lernenden der Gemeindeverwaltung Hunzenschwil lancieren einen Fotowettbewerb. Eingereicht werden können Sujets in guter Qualität im Querformat als JPG-Datei per E-Mail: lehrling.finanzen@hunzenschwil.ch. Der Gemeinderat wird dann die drei schönsten Bilder bestimmen. Zu gewinnen gibt es als Preise einen Geschenkkorb, einen Volg-Gutschein sowie einen Hunzenschwiler Schirm. Einsendeschluss ist der 31. Mai. (az)

## Mehr Stellen für Schule und Abteilung Steuern

Die Traktanden der Gemeindeversammlung in Möriken-Wildeggen bergen Potenzial für Diskussionen.

Eva Wanner

Das wird eine Gemeinderechnung Superlative. Zumindest weisen die Traktanden stark darauf hin. Nebst der Rechnung stehen am 22. Juni in Möriken-Wildeggen etwa der Verkauf des Multimediale Netzes und der viel diskutierte Verpflichtungskredit für das Hochwasserschutzprojekt mit ökologischer Vernetzung auf dem Programm.

Dann geht's auch noch um den grossen Wurf in Sachen Schule. An der Sommermeind 2021 hatte der Souverän 500 000 Franken für die räumlich-strategischen Untersuchungen der Schulraumerweiterung gesprochen. Nun beantragt der Gemeinderat einen Zusatzkredit von 100 000 Franken. Denn: «Im Zuge der Untersuchungen kam es immer wieder zu unerwarteten Wendungen innerhalb des Projektes», erläutert

der Gemeinderat zum Traktandum. Etwa die Anfragen aus umliegenden Gemeinden, sich Möriken-Wildeggen schultechnisch anzuschliessen. Dafür müssen Finanzierungs- und Beteiligungsmodelle sowie Verträge erarbeitet werden.

**Neue Turnhalle an anderem Ort**

Bereits ergeben hätten die Untersuchungen Folgendes: Für einen Schulhaus-Neubau sei der Standort der heutigen, sanierungsbedürftigen Turnhalle 4 in der Schulanlage Hellmatt am besten geeignet. Es habe sich gezeigt, dass es «aus pädagogischen, personalpolitischen und stundenplantechnischen Gründen» mindestens eine Zweifachturnhalle bräuchte. Als Standort wäre eine gemeindeeigene Parzelle geeignet. «Die Zonenzugehörigkeit und die Nähe zu den beiden Schulanlagen in Mö-

riken und Wildeggen sowie die Möglichkeiten für zusätzliche Aussenanlagen und der bestehende Parkplatz Mitteläsch bieten eine optimale Grundlage für den Standort», führt der Gemeinderat aus.

Es soll eine Planungskommission gewählt werden, in der auch Vereins- und Schulvertreter Einsitz nehmen. Beantragt wird ein Planungskredit von 430 000 Franken.

**Auch Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen**

Abzustimmen hat der Souverän schliesslich noch über die Erhöhung von Stellenprozenten. 100 mehr sollen es bei der Schulsozialarbeit werden (heute: 70). Die Schülerzahlen seien seit Einführung der Schulsozialarbeit im Jahr 2005 von 600 auf 900 gestiegen. «Der Schulalltag zeichnet sich durch die zunehmende Komplexität aus.

Unterschiedliche Wertvorstellungen, verschiedene kulturelle Herkunft der Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche äusserliche Einflüsse erfordern neue Konzepte, die den Unterricht ergänzen», heisst es.

Auch die Pandemie habe Spuren hinterlassen, «die psychische Gesundheit der Jugendlichen hat sich deutlich verschlechtert, erkennbar zum Beispiel an einer Zunahme an selbstverletzenden Verhalten, Angststörungen oder Vandalismus im öffentlichen Raum».

**Schon bald mehr Steuererklärungen**

Die Schulverwaltung ist heute mit 140 Stellenprozenten dotiert und soll ganze 175 mehr erhalten. Seit der Abschaffung der Schulpflegen Ende 2021 seien deren Aufgaben von der Geschäftsführung, der Schulleitung, der Schulverwaltung und der

Gemeindeverwaltung übernommen worden. «Der Gemeinderat wollte das erste Jahr der neuen Führungsstrukturen abwarten und Erfahrungen sammeln, bevor der Gemeindeversammlung Anträge unterbreitet werden», erklärt die Behörde. Die administrativen Aufgaben vom Kanton würden aber immer mehr und komplexer, die Schulverwaltung sei «ein wichtiges Dienstleistungszentrum für das Management der Schule». Um ihre Aufgaben zu erfüllen, brauche sie aber eben genügend Ressourcen.

Um 60 Prozent aufgestockt werden soll die Abteilung Steuern (heute: 290). Würden aktuell 3300 Steuererklärungen bearbeitet, dürften es in den nächsten drei bis vier Jahren schon 300 mehr sein, so der Gemeinderat. Der Bedarf für eine Stellenerhöhung sei ausgewiesen.